Allgemeiner Anzeiger

und amtliches Kreisblatt Bielefeld, Halle

für die drei Kreise und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben. Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann. Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr., in der Expedition 10 Sgr. Inserate 9 Pfg. für die Borgis-Zeile.

№ 114. Freitag, den 22. September **1865.**

Bekanntmachung.

Diejenige Industrie, welche im Regierungsbezirk Minden besonders in Blüthe steht, ist die Leinen-Industrie. In ihrem altberühmten Hauptsitze, der Grafschaft Ravensberg und dem Fürstenthum Minden, wird dieselbe noch jetzt vorzugsweise betrieben und wieder ist sie daselbst in und um Bielefeld am meisten in Flor.

Das nachstehende soll annähernd ein Bild von dem gegenwärtigen Umfange dieser Industrie und ihrer Gestaltung in den letztvergangenen Jahren geben.

1) Zunächst zeigt die in der nachfolgenden Tabelle gemachte Zusammenstellung der in jedem Kreise des Regierungsbezirk mit Flachs bestellten Flächen die Größe der Flachskultur.

Im Kreise	Es sind mit Flachs bestellt: 1855 Morgen	1855 Ruthen	1860 Morgen	1860 Ruthen	1865 Morgen	1865 Ruthen
1. Minden	4506		2968		2597	90
2. Lübbecke	3793	45	3909	88	4595	148
3. Herford	447		4832	135	4597	
4. Bielefeld	1072		1086	135	1043	90
5. Halle	1697	90	1707	45	2183	165
6. Wiedenbrück	69	161	150		136	
7. Paderborn	110	140	124	135	150	96
8. Büren	457	125	534	165	441	150
9. Warburg	1305	129	1318	54	1734	
10. Höxter	1470		1562		1346	
Summa	18929	150	18194	37	18826	19

2) Sodann geben einen Beitrag zur Erkenntniß der Bedeutung der Leinen-Industrie die Leggeregister. Die Leggen sind dieser Gegend eigenthümliche Anstalten zu dem Zweck, das richtige Maaß in Länge und Breite, sowie die Abwesenheit von Hauptmängeln zu beglaubigen und den Verkauf der Leinwand zu erleichtern und zu vermitteln. Alle in den Kreisen Bielefeld, Halle, zum Theil Herford zum Verkauf bestimmte sogenannte Bielefelder Leinwand, und ebenso alles im Kreise Lübbecke zum Verkaufe bestimmte Leinen muß auf den Leggeanstalten, wovon je eine in Bielefeld und Herford ist und mehrere im Kreise Lübbecke sich befinden, gelegget werden. Nach der folgenden Tabelle sind zur Vermessung gekommen:

In Bielefeld im Jahre 1855 42,422 Stück, 1856 47,403, 1857 46,948, 1858 42,273, 1859 29,984, 1860 31,103, 1861 35,618, 1862 35,061 1863 31,706 1864 29,317.

In Herford im Jahre 1855 5,579, 1856 9,072, 1857 8,754, 1858 6,263, 1859 4,516, 1860 4,495, 1861 5,099, 1862 4,870, 1863 4,894, 1864 4,891 Stück.

Es wurden ferner vermessen auf den Leggen im Kreise Lübbecke zusammen im Jahre 1855 1,480,758 Ell. zum Werthe von 131,810 Thlr. 1856 1,574,251 Ell. zu 143,235 Thlr. 1857 1,914,070 Ell. zu 183,055 Thlr.

Auf den Leggen im Kreise Lübbecke:

Im Jahre	1858 Ellen	1859 Ellen	1860 Ellen	1861 Ellen	1862 Ellen	1863 Ellen	1864 Ellen
Lübbecke	824,554	684,922	668,428	737,681	706,779	673,020	1,081,264
Wehdem	608,133	461,817	432,389	545,603	533,137	473,210	613,495
Oldendorf	392,452	356,506	285,840	294,929	247,351	254,283	220,379
Rahden	80,759	43,855	52,228	46,099	47,803	20,081	24,735

Aus der Abnahme der in Bielefeld und Herford geleggten Leinen in den letzten Jahren darf jedoch keineswegs auf eine Abnahme des Umfanges der dortigen Leinen-Industrie und des Leinengeschäfts geschlossen werden, die Abnahme des Leggeverkehrs kommt vielmehr daher, weil die in den Fabrikanstalten oder auf Bestellung von Fabrikanten und Händlern gegen Lohn und Ertheilung der Kette gewebte Leinwand, welche mit einem besondern Firmastempel versehen wird, von dem Leggezwange ausgenommen ist, und immer mehr Häuser zur Fabrikation in der obenbezeichneten Weise übergegangen sind. Im Kreise Lübbecke erweist sich der Leggeverkehr, wenn man von dem letztverflossenen, überhaupt der Leinenindustrie überaus günstigem Jahre absieht, mehr stagnirend, die Leinenweberei wird hier als landwirthschaftliches Nebengeschäft im Winter betrieben.

3) Ein weiteres Mittel, den Umfang der Leinen-Industrie zu erkennen, gewähren die großen Bleichereien. Es wurden gebleicht:

	1863		1864	
auf der Veerhoff'schen Bleiche zu Ummeln	26,692	St. Leinen,	25,601	St. Leinen,
auf der Friedrich-Wilhelms Bleiche zu Brackwede	12,666	" "	13,824	" "
auf d. Kramerschen Bl. z. Herford	3.863	" "	3,080	" "
auf Kiskers Bleiche zu Senne I.	6,600	" "	7,650	" "
auf derselben	1,500	Ctr. Garn,	1,700	Ctr. Garn,
auf der Bleiche der Gesellschaft „Vorwärts"	4,140	" "	4,180	" "
auf der Bleiche der Ravensberger Spinnerei	11,957	" "	19,517	" "

4) Was endlich aber insbesondere den hohen Aufschwung der Leinen-Industrie veranschaulicht, das sind die größeren, meist auf Actien beruhenden industriellen Unternehmungen. So hat der Verein für Leinen aus reinem Handgespinnst in Herford für 81,000 Thlr. Leinen im Jahre 1864 verkauft; die Schönfeld'sche Maschinen-Spinnerei in Herford beschäftigte 1864 bei 4000 Spindeln 200 Personen und verbrauchte 18,000 Ctr. Heede und Flachs; die neu errichtete mechanische Weberei in Bielefeld hatte am Schluß vorigen Jahres schon 140 Stühle in regelmäßigem Betriebe, beschäftigte 119 männliche und 159 weibliche Arbeiter und verfertigte 12,300 Stück Leinen. Vor allen Dingen aber sind es die beiden großen Maschinengarn producirenden Fabriken, die Spinnerei Vorwärts und die Ravensberger Spinnerei in Bielefeld, welche durch die bedeutende Zahl der beschäftigten Personen, durch den Umfang der Fabrikation und des Umschlages Zeugniß geben von dem hohen Stande der Industrie, zugleich ein Bild, wie durch den industriellen Unternehmungsgeist der Interessenten und unter dem Schutze einer fürsorglichen Staatsverwaltung aus den kleinen westfälischen Spinnstuben sich weite, großartige Etablissements entwickelt haben.

Die Spinnerei „Vorwärts"

Im Jahre	beschäftigte durchschnittlich täglich Arbeiter	hatte durchschnittlich in Betrieb Spindeln	verbrauchte an Flachs u. Heede Ctr.	spann Bündel Garn	verkaufte Bündel Garn	verkaufte für Thlr.
1860	500	7000	15,989	140,806		385,139
1861	589	8400	17,392	170,887		784,611
1862	715 in den letzten Monaten	10,716 in den letzten Monaten	20,486	190,940		548,945
1863	721	10,716	21,918	205,780		641,215
1864	785	10,716 (9 Wochen waren außer Thätigkeit 1000 Spindeln)	23,015	206,970		724,207

Zahlte den Actionären an Dividenden im Jahre 1860 2 %, 1861 4½, 1862 12, 1863 17, 1864 25 %.

Die Ravensberger Spinnerei:

Im Jahre	beschäftigte täglich Arbeiter	hatte durchschnittlich in Betrieb Spindeln	verbrauchte an Flachs u. Heede. Ctr.	spann Bündel Garn	verkaufte Bündel Garn	verkaufte für Thlr.
1857	350 durchschn.	3000	6,230	63,000	45,698	126,060
1858	630 als Maximum	8000	15,800	162,109	172,042	463,890
1859	705 am Ende des Jahres	10,600	22,600	231,204	212,045	601,347
1860	925 als Maximum	14,200	29,329	312,638	291,787	812,797
1861	1100 durchschn.	16,400	38,698½	362,551	385,831	1066,258
1862	1300 "	20,000 in den letzten 6 Monaten 22,000	54,200	433,287	422,547	1226,373
1863	1500 in der 2. Hälfte d. Jahres	24,224 in der 2. Hälfte d. Jahres	51,000	486,442	472,137	1528,629
1864	1500 durchschn.	22,000 (aufgestellt waren 24,244)	57,669	492,624	463,263	1788,912

Zahlte den Actionairen an Dividenden 1857 4 %, 1858 6½, 1859 4, 1860 8, 1861 8, 1862 11, 1863 20, 1864 25 %.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Körung der Privatbeschäler sind von der dazu ernannten Commission folgende Termine anberaumt:

1) der 20. October für die Kreise Halle und Bielefeld in Halle von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

2) der 21. October für den Kreis Herford in Herford von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

3) der 23. October für den Kreis Minden in Minden von 11 bis 1 Uhr Mittags.

4) der 24. October für den Kreis Lübbecke in Fiestel von 9 bis 11 Uhr Vormittags.

5) der 27. October für den Kreis Höxter in Brakel Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

6) der 28. October für den Kreis Warburg in Peckelsheim von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

7) der 30. October für den Kreis Paderborn in Paderborn von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

8) der 31. October für den Kreis Büren in Büren von 9 bis 11 Uhr Vormittags,

9) der 2. November für den Kreis Wiedenbrück in Wiedenbrück von 9 bis 11 Uhr Vormittags.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß während der Termine in den Orten, wo die Körung abgehalten wird, diejenigen Fohlen, welche von Beschälern des Königlich Westfälischen Landgestüts abstammen, mit dem Brennzeichen versehen werden, wobei die Besitzer dieser Fohlen die Deckscheine vorzuzeigen haben.

Minden, den 30. August 1865.

Königliche Regierung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung, in Betreff des am 7. October hier stattfindenden landwirthschaftlichen Festes, theile ich hierdurch den Kreis-Eingesessenen mit, daß wegen der in Holland ausgebrochenen Rinderpest kein fremdes Vieh eingeführt und zum Verkauf ausgesetzt werden wird.

In Folge dessen wird zur Verloosung einheimisches Vieh verwandt werden.

Tatenhausen, den 18. Sept. 1865.

Der Director des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Halle.

Landrath **Graf Schmising**.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr soll auf der hiesigen Posthalterei ein ausrangirter Königl. 4sitziger Postwagen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Bielefeld, den 20. Sept. 1865.

Post-Amt.

J. V. **Schnitger**.

Cigarren-Arbeiter.

20 bis 30 tüchtige und solide Cigarren-Arbeiter finden bei guter Arbeit dauernde Beschäftigung auf der Cigarrenfabrik von **Gebr. Becker u. Mues** in Fredeburg.

Alte Ravensbergische Gesangbücher

(nicht sogenannte Berliner) werden innerhalb der nächsten 14 Tage zu angemessenen Preisen aufgekauft oder gegen das neu eingeführte Christliche Gesangbuch eingetauscht bei

Buchbinder **H. Ostermann**
in Gütersloh.

Bandwurm-Leidende

erhalten auf franco-Anfragen L. D. 30 poste restante Detmold, Auskunft, wie sie sich auf einfache und gefahrlose Weise in 2 bis 3 Stunden **sicher** davon befreien können.

Den geehrten Damen hiermit die ergebenste Anzeige, daß die

neuesten Stickereien

für die Weihnachts-Saison, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in **schöner Auswahl** angekommen sind und empfehle ich dieselben bestens.

Gütersloh. Js. Langbein.

Die Kunst-Druck- und Schönfärberei
von Gust. Böcker in Münster

färbt, druckt und appretirt alle Sorten seidene, wollene, halbwollene Zeuge zu den billigsten Preisen. Die Annahme ist mir übertragen und wird Alles pünktlich besorgt durch

Js. Langbein in Gütersloh.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	142¾
do. 2 Monat	3	142⅛
Hamburg 300 Mk. kurz	2½	152¼
do. 2 Monat	2½	151⅛
London 1 Lstrl. 3 Monat	3½	6.23
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	80⅝
Wien 150 fl. 8 Tage	5	92¾
do. do. 2 Mon.	5	92
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 22
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3½	56 24
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4	99⅝
do. 3 Monat	4	99 1/12
Petersburg 100 R. 3 W.	5½	88½
do. do. 3 M.	5½	87
Warschau 90 R. 8 Tage	6	79¾
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4	111⅓

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Detmold u. Lippe-Schaumburg.

September.

20. Bielefeld. Harsewinkel. Horneburg. Südlohn. Arnsberg. Erndtebrück. Gelsenkirchen.
21. Dahl.
22. Diepholz.
25. Brakel. Friedrichsdorf. Lippling. Warburg. Beerlage. Dingden. Dollberg. Nordwalde. Ochtrup. Ostenfelde. Osterwick. Recklinghausen. Sassenberg. Warendorf. Büllen. Mengede. Mollenkotten. Niederwenigern.

Getreide-Bericht.

Cöln, 20. Septbr. Weizen 5,25. Roggen 4,15. Gerste 4,10. Hafer 4,10. p. 200-Pfd. Rüböl 16. Raff. 16,15.

Berlin, 20. Septbr. Weizen 45—66. Roggen 43. Gerste 32—42. Hafer 21—25. Rüböl 14.

Bielefeld, 18. Septbr. Weizen 2, 14. Roggen 1, 22, 6. Gerste 1. 18. Hafer 1,5. Bohnen 2, 5. Kartoffeln 20. Buchweizen 2. Heu 1. Stroh 22, 6. Rüböl 15. Raff 15,15.

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,16. Napoleonsd. 5,12,3. Holl. 10-Guld. 5,16. Lv. Sterl. 6,23,6. Fünffrc. 1, 10,4. Franz Kronth. 1,16,9. Brab. Kronth. 1,16. Goldkronen 9,10. Dollars 1,12.3.

Witterungsberichte.

Den 19. September.

	Barom. Par. Lin.	Thermom. Reaum.	Wind und Himmelsansicht
Paris	342	13	NO. heiter
Brüssel	341	14	NO. heiter.
Petersburg	340	6	NW. bedeckt.
Grönigen	341	12	NO. bedeckt.
Memel	339	3	NO. bedeckt.
Königsberg	339	3	N. bedeckt.
Stettin	339	11	NW. bewölkt.
Berlin	337	12	NW. bedeckt.
Breslau	333	7	NW. bedeckt.
Münster	339	7	NO. bedeckt.
Cöln	339	13	SO. heiter
Trier	335	10	NO. heiter.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Ratzeburg, 20. Sept. Die „Lauenburger Zeitung" bestätigt die von der Lübecker „Eisenbahnzeitung" gebrachte Nachricht, daß der König von Preußen zwischen dem 24. und 27. September eintreffen wird, um die Erbhuldigung entgegenzunehmen. Der Vorstand der Liedertafel ladet sämmtliche Einwohner Lauenburgs zur Berathung über eine dem Landesherrn bei dieser Gelegenheit zu bringende Ovation ein.

Die Dienstsiegel der Schleswigschen Regierung sind, wie die Kiel. Ztg. meldet, mit dem Preußischen Adler versehen worden.

Der Artikel 28 des deutsch-französischen Handels-Vertrags bestimmt bekanntlich, daß in Betreff der Bezeichnung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster und der Fabrik- oder Handelszeichen die Unterthanen eines jeden der vertragschließenden Staaten in dem andern denselben Schutz wie die Inländer genießen sollen. Während der Handelsvertrag für die meisten seiner Bestimmungen, welche neue, von den bisher bestandenen Verhältnissen ganz abweichende Normen herbeiführen, besondere Uebergangs-Bestimmungen enthält, sind solche für den Art. 28 nicht gegeben und dadurch eine Menge von Fabrikanten in eine nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Es ist sattsam bekannt, daß z. B. fast alle kosmetischen Mittel, Seifen, Pomaden, wohlriechende Oele u. dergl. mit hochtönenden Bezeichnungen und den Namen berühmter Fabriken des Auslands, namentlich Frankreichs, versehen wurden, um ihnen in den Augen des Publikums, das sich gern täuschen läßt, einen höheren Werth zu verleihen, weil sie ja sonst „nicht weit her sind". Bei den meisten dieser Fabrikate ist gewöhnlich die Büchse, die Enveloppe das Werthvollste, das kosmetische Mittel selbst von nur unbedeutendem Werthe und es steckt deshalb gerade in dieser Enveloppe ein bedeutendes Kapital. Seit dem 1. Juli ist es nicht mehr zulässig, diese Fabrikate mit erborgten französischen Firmen zu schmücken; die vorhandenen Vorräthe sind dadurch entwerthet und ihren Fabrikanten erwächst daraus ein Schaden von vielen Tausenden, allerdings eine nicht ungerechte Strafe dafür, daß man bis dahin das Publikum zu täuschen versucht und sich mit erborgtem Glanze zu schmücken keinen Anstand genommen hat. Gar manches schön etikettirte Kosmetikum wird sich jetzt als heimathliches Erzeugniß entpuppen und die Fabrikanten werden sich künftig entschließen müssen, ihre Löwen und Bären zur Löwen- oder Bärenpomade hier zu schlachten, indem sie das theure Fett dieser wilden Bestien, wie bisher, beim benachbarten Schweineschlächter holen.

Schleswig, 16. Sept. In der ersten Hälfte dieses Monats begab sich der Bureauchef der Finanzabtheilung in Begleitung mehrerer Comtoirbeamten nach Kopenhagen, um daselbst von den Dänischen Kassen die Capitalien, Depots- und Werthdocumente in Empfang zu nehmen, welche auf Grund der Verständigung zwischen Dänischen, Preußischen und Oesterreichischen Commissarien über die bezüglichen Artikel des Wiener Friedens von Dänemark zur Auslieferung bereit gestellt waren. Es umfaßte die Auslieferung einen Betrag von etwa 4 Millionen Rthlr. R.-M. und faßte u. A. die Saldi der Zuchthaus-Baugelder, Capitalien der Universität, andere Kassensaldi, Cautionen der Beamten u. s. w. Der Transport ist bereits zu Dampfschiff über Kiel hierher erfolgt. Ob nun wieder zur Theilung der empfangenen Capitalien, Doeumente u. s. w. zwischen Holstein und Schleswig geschritten werden soll, wird in nächster Zeit zur Verhandlung stehen.

Stralsund, 15. Sept. Ein beklagenswerther Unfall hat hier heute Vormittag auf dem beim Dänholm liegenden Dampfkanonenboot „Scorpion" stattgehabt. Durch eine Explosion des Kessels — wie man sagt, soll der die Reinigungsöffnung schließende Deckel sich gelöst haben — sind vier Mann, zwei Maschinisten und zwei Heizer, schwer verletzt worden; ein anderer soll leicht beschädigt sein. Das Geschrei der halb verbrüht aus dem Raum auf das Deck Stürzenden soll entsetzlich gewesen sein. Zwei der schwer Verletzten, darunter ein junger erst vor ein paar Monaten verheiratheter Maschinist, sind bereits ihren Leiden erlegen.

zsberichte.

September.

	Wind und Himmelsansicht
13	NO. heiter
14	NO. heiter.
6	NW. bedeckt.
12	NO. bedeckt.
3	NO. bedeckt.
3	N. bedeckt.
11	NW. bewölkt.
12	NW. bedeckt.
7	NW. bedeckt.
7	NO. bedeckt.
13	SO. heiter
10	NO. heiter.

ng" bestätigt die
ht, daß der König
treffen wird, um
r Liedertafel ladet
eine dem Landes-
.
nd, wie die Kiel.
en.
Vertrags bestimmt
aaren oder deren
zeichen die Unter-
dem andern den-
end der Handels-
eue, von den bis-
nen herbeiführen,
für den Art. 28
ien in eine nicht
aß z. B. fast alle
Oele u. dergl. mit
ter Fabriken des
um ihnen in den
en höheren Werth
Bei den meisten
oppe das Werth-
deutendem Werthe
deutendes Kapital.
Fabrikate mit er-
andenen Vorräthe
ächst daraus ein
ungerechte Strafe
versucht und sich
ommen hat. Gar
als heimathliches
ünftig entschließen
renpomade hier zu
stien, wie bisher,

es Monats begab
ng mehrerer Com-
Dänischen Kassen
pfang zu nehmen,
hen, Preußischen
Artikel des Wiener
lt waren. Es um-
onen Rthlr. R.-M.
, Capitalien der
en u. s. w. Der
erfolgt. Ob nun
oeumente u. s. w.
, wird in nächster

fall hat hier heute
nonenboot „Scor-
— wie man sagt,
gelöst haben —
hwer verletzt wor-
hrei der halb ver-
entsetzlich gewesen
erst vor ein paar
Leiden erlegen.

Diesen Herbst wird mit der Erbauung der „National-Gallerie" begonnen. Der Bau wird von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ausgeführt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 998,270 Thaler und ist die Dauer des Baues auf 7 Jahre angenommen.

Elberfeld, 16. Sept. Auf dem Perron unseres Bahnhofes sind gestern Abend 7 Uhr 6 Min., nach Ankunft des Personenzuges Nr. XI. von Düsseldorf, ein Briefbeutelsack und in demselben die Fahrpostbeutel von Düsseldorf, Mainz, Frankfurt a. M., Oberstein, Saarbrücken (Bahnhof), Saarlouis, Trier, Köln, Opladen, Gladbach, Neuß, Bohwinkel (Solingen, Gräfrath) abhanden gekommen. Die Fahrpostbeutel enthielten 4840 Thaler in Courant und Papiergeld. Von Seiten des Königlichen Postamts hierselbst ist für Herbeischaffung des Sackes mit dem bezeichneten Inhalt eine Belohnung von 200 Thalern ausgesetzt.

Man hört zuweilen Leute sich über den Werth der Kassenanweisungen streiten. Vielen unserer Leser dürfte auch deren Gewicht unbekannt sein. So wiegen z. B. Einhundert neue Ein-Thaler Kassen-Anweisungen $4^1/_2$ Loth und eine Million derselben circa 15 Centner, während ein Centner neuer Ein-Thaler Kassen-Anweisungen 66,666 Thaler 20 Sgr. enthält.

In dem ganzen Umfange des Preußischen Postgebiets wurden im Monat August d. J. 439,552 Stück Post-Anweisungen zur Post gegeben, mittels welcher durch Ein- und Auszahlnng der Gesammt-Betrag von 6,138,526 Thlrn. 5 Sgr. 7 Pf. vermittelt worden ist. Auf telegraphischem Wege wurden im Monat August d. J. übermittelt: 760 Anweisungen, lautend im Ganzen auf 26,416 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf.

Ausland.

New-York. Die „New-York Tribüne" berichtet wieder verschiedene Unglücksfälle, die sich auf Dampfschiffen und Eisenbahnen zugetragen haben. Auf einem Dampfschiffe, das von Cairo nach Cincinnati segelte und ein 300 Mann starkes Regiment am Bord hatte, zersprang etwas an dem Dampfrohr, der herausprühende Dampf verbrannte 4 Personen tödtlich und von den 30—40, die sich ins Wasser stürzten, ertranken 8. Am Oil Creek in Pennsylvanien stießen zwei Eisenbahnzüge gegen einander. 4 Personen wurden auf der Stelle getödtet, 2 zerbrachen beide Beide, 2 eines und andere Personen wurden in anderer Art verletzt. Aus Boston berichtet man, daß ein Exkursionszug von 150 Passagieren aus den Schienen gerieth, 3 Passagierwagen rollten einen Abhang hinab und überschlugen sich förmlich, und doch wurden nur 6 Personen und sehr gering verletzt. In der letzten Woche ereigneten sich 12 Eisenbahnunfälle. Vom 1. Dezember 1864 bis 1. Mai 1865 waren in New-York 175 Feuersbrünste, welche einen Schaden von 4,052,643 Dollars anrichteten, wovon 3,100,325 Dollars versichert waren.

Aus Oud Beverland, 12. September, wird dem „Rott. Courant„ geschrieben, daß der Thierarzt Klein dort mit Erfolg gegen die Seuche 2 Unzen Chlorwasser mit 4 Unzen destillirtem Wasser den Thieren täglich zu geben verordnet hat.

Gegen die Viehseuche, die jetzt grassirt, macht die russische Regierung ein erprobtes Mittel bekannt. Beim ersten Auftreten der Krankheit soll man dem Thier eisenhaltiges Wasser zu trinken geben. Durch altes Eisen, welches in die Tröge gelegt wird, erzielt man denselben Erfolg.

Schanghai, 21. Juli. Mehrere furchtbare Orkane haben in einer bis zwei Wochen große Verheerungen an der Chinesischen Küste angerichtet. Dampfer, die von Hongkong nach Schanghai fuhren, sind einer Unzahl von Wracks begegnet, welche theils einheimischen, theils ausländischen Ursprungs waren, und in der unmittelbaren Nähe Schanghais sind zwei ernstliche Unfälle beobachtet worden. Der Untergang des der dortigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft angehörigen „Fukien" und eines kürzlich von England angekommenen neuen Dampfers, der „Lalla Rookh". Cargos und Gepäck gingen ganz und gar verloren, glücklicherweise aber kein Menschenleben. Die dichten Nebel, welche in dieser Jahreszeit vorherrschen, erhöhen die Gefahr noch, und man hat nur zu guten Grund zu der Befürchtung, daß zwei andere Dampfer, die „Corea" (von der Peninsular und Oriental Company) und der „Chanticleer" gleichfalls untergegangen sind.

England. In Irland machen die sogenannten Fenier von sich reden. Dieser Name gehört einer geheimen Gesellschaft in Irland an, deren Zweck die Wiederherstellung der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes ist. Eine Correspondenz an die „Saunders News Letters" äußert sich darüber folgendermaßen: „Ihr Zweck ist: Trennung von England, die Republik in Irland, der Krieg gegen alle diejenigen, welche Widerstand entgegenstellen oder bei dem Werke nicht helfen, Theilung des Grund und Bodens und dadurch Confiscirung in Masse." Anderen Mittheilungen zufolge würde die Gesellschaft nicht die Befreiung Irlands zum Zwecke haben, sondern die Eroberung eines neuen Vaterlandes, und sie beabsichtige, mit Unterstützung der Vereinigten Staaten, einen Theil Canada's zu erobern. In Canada selbst fände sich bereits eine große Anzahl Irländer vor, die mit Ungeduld des Augenblicks harrten, wo sie zum Beistand der in Waffen erscheinenden Brüder eilen könnten. Vielleicht wird diese Nachricht nur verbreitet, um die Regierung einzuschläfern. Thatsache ist, daß man wirklich eine fenische Invasion von Nordamerika her zu befürchten scheint. Die Agitation in der Grafschaft Cork ist auf das Höchste gestiegen, und die Regierung hat Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die westliche Küste Irlands gegen einen Handstreich zu schützen. Außerdem hat der Admiral Dacres Befehl erhalten, mit der Escadre des Kanals La Manche nach der Bay von Boutry zu gehen. Diese Bay ist der einzige Punkt, wo Schiffe während der Aequinoctialstürme an der Südküste Irlands ohne Gefahr ankern können. Solche Maßregeln lassen aber auf ernste Besorgnisse schließen. Nun wird gemeldet aus Dublin, 15. September. Heute Nacht hat die Polizei die Druckerei des Haupt-Organs der sogenannten Fenier, des Blattes The Irish People, besetzt und 12 bis 14 Personen verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden Waffen, so wie Namenslisten von Mitgliedern des Bundes gefunden. Eine starke Polizei-Abtheilung besetzte mittlerweile die Straßen-Zugänge.

Der letzte Burggraf von Stromberg.

Historisch-romantische Darstellung.

(Fortsetzung.)

Die Feinde, als sie den Fuß errreicht hatten, machten Halt, ruheten wenige Minuten aus, und klommen dann still, aber eilfertig die Anhöhe hinan. Bis auf zwanzig Schritte ließ der Burggraf sie heran kommen, ohne daß sie, wegen des Geräusches des Sturms, gewahrten, daß ein Feind sie erwarte. Auf einmal aber rief der Burggraf mit starker Stimme: Jetzt drauf! Und so wie der Ruf durch die finstere Nacht ertönte, erhob sich von allen Seiten ein furchtbares Kriegsgeschrei, und mit einer rasenden Wuth stürzte das ganze Heer der Stromberger den Berg hinunter auf die erschrockenen Feinde. Diese aber flohen nicht, denn der tapfere Clemens Droste war an ihrer Spitze; und es erhob sich jetzt ein Kampf, der so erbittert, hartnäckig und blutig auf diesem Berge noch nicht mochte gefochten sein. Fürchterlich hieben die Stromberger mit ihren Schwertern, Streitäxten und Morgensternen auf den andringenden Feind; fürchterlich setzte aber auch dieser sich zur Wehre. Weithin durchdrang das Geräusch der Waffen und das Geschrei der Kämpfenden die dicke Finsterniß.

Eine Stunde lang dauerte dieser entsetzliche Kampf; das Blut rann den Berg hinunter, Leichen waren auf Leichen gethürmt; aber kein Theil war gewichen. Doch das Häuflein der Stromberger wurde immer geringer, schmolz mit jeder Minute mehr zusammen, wogegen die Bischöflichen jeden Augenblick wie Pilze aus der Erde zu wachsen schienen. Da ertönte frisches Kriegsgeschrei durch die Nacht, und die Herzen der Stromberger wurden mit neuem Muthe erfüllt. Der Graf von Tecklenburg kam mit seinem Haufen von Rheda zurück. Es waren zwar nur wenige Mann, die er in den Kampf brachte, aber sie waren tapfer und nicht ermüdet. Mit wilder Lust, von ihrem kühnen Herrn angeführt, warfen sie sich in das Schlachtgetümmel, und wirklich war ihr Angriff so ungestüm, daß die Bischöflichen zum Weichen gebracht wurden, und, den Berg verlassend, sich in das Thal zurückzogen. Die Stromberger jubelten, ohne Aufenthalt verfolgten sie den Feind, der einmal in Unordnung gebracht, zumal in der finsteren Nacht, wo Ordnung doppelt Noth that, keinen kräftigen Widerstand mehr leisten konnte, in Ungewißheit über seine Lage gerieth, und bald nicht mehr wußte, ob er mit seinen Streichen sich gegen Feind oder Freund wende. Der Sieg schien nicht mehr zweifelhaft; schon jagte Morrian mit seiner geschlossenen Reiterschaar ganze Haufen von Münsterschen, Osnabrückern und Paderbörnern in wilde, ungeregelte Flucht.

Aber ist jedes Glück unbeständig, das Kriegsglück ist es am meisten. Schnell sollte es hier sich wenden.

Fern in Nordosten stieg plötzlich eine hohe Feuersäule am dunklen Horizonte empor, die ihren Schein bis zu dem Kampfplatze warf. Rheda brennt! erscholl zugleich eine starke Stimme aus dem Haufen der Feinde. Und hundert Stimmen riefen hinten drein: Graf von Tecklenburg, rette Dein Weib, Deine Kinder!

Der Graf Otto erblaßte. Zögernd stand er eine Sekunde lang, und ließ Arm und Schwert sinken. Da sprengte der Burggraf auf ihn zu. Rette Dein Weib, Deine Kinder! rief auch er, und wollte den Ueberraschten fortdrängen. Aber der edle Graf von Tecklenburg wich nicht. Gott wird sie retten! rief er, schnell wieder entschlossen, mein Posten ist hier! Und mit neuem Muthe stürzte er in die Reihen der Feinde.

Dennoch sollte kein Glück dem Burggrafen und seinem Freunde aufgehen. Denn auch von der anderen Seite röthete sich jetzt plötzlich der Himmel, und wie noch kaum das Geschrei erschollen war: Der Krassenstein brennt! Die Märker haben ihn genommen! — so kam auch

schon neues Geschrei und Waffengeräusch und Pferdegetrappel nahe. Es war der Graf Engelbert von der Mark mit seinen Leuten, die Krassenstein wirklich erobert und die Mannschaft darin erschlagen hatten. Der alte Oer hatte sich gewehrt wie ein Löwe, allein der furchtbaren Uebermacht mußte er unterliegen; mit unzähligen Wunden bedeckt, fiel er todt auf dem Kampfplatz nieder.

Die Markaner entschieden den immer ungleicher werdenden Kampf schnell. Der kriegserfahrne Engelbert wußte bald die entscheidenden Anstalten zu treffen. Von allen Seiten wurden die Stromberger umringt und zusammengedrängt, im Rücken, im Gesichte und von beiden Seiten wurden sie von zahllosen Feinden angegriffen. Dennoch entsank ihnen der Muth nicht; sie wehrten sich wie Verzweifelte, und die beiden hellen Flammen am Horizonte beleuchteten mit jedem Momente eine gräßlichere Scene. Berge von Todten bedeckten das Feld, Hunderte von Verwundeten winselten in die Nacht hinein. Alte, immer muthig gewesene Ritter riefen dem Burggrafen zu, einen Rückzug in die Burg zu nehmen, weil hier auf kein Heil mehr zu hoffen sei. Aber Burchard hörte nicht auf sie; er war trüb und blind gegen alle Schrecken und Gräuel, die ihn umgaben; ohne Wort und ohne Laut drang er, still, aber desto furchtbarer in die dichtesten Haufen der Feinde, und mähete alles nieder, was in den Bereich seines Schwertes kam. Morrian und Bömmelingen waren an seinen beiden Seiten, furchtbar und vernichtend und unwiderstehlich wie er. Alle Drei bluteten, allein sie achteten keines Bluts und keiner Wunden.

Da stellte sich ein hoher Ritter in schwarzer Rüstung Bömmelingen gegenüber, und dieser gewahrte bald, daß er einen Kämpfer gegen sich habe, wie sein Schwert heute noch keinen gefühlt hatte. Desto wüthender drang er auf ihn ein. Allein der fremde Ritter blieb ruhig und nach wenigen Minuten eines fürchterlichen Kampfes deckte Bömmelingens Leiche den Boden.

Fahre hin, du Unhold! rief der Ritter mit einer tiefen, dumpfen Stimme, die den Burggrafen bis ins Mark erschütterte, ging um diesen herum, und stellte sich mit der nämlichen Kälte, die er gegen Bömmelingen gezeigt, dem Ritter Morrian entgegen. Aber kräftiger griff er diesen an, schneller, schwerer fielen seine Hiebe auf Schild und Helm und Panzer des Jünglings, der, ermüdet durch so viele Anstrengungen, vergebens seine letzten Kräfte aufbot. Ein gewaltiger Hieb des Ritters streckte ihn zu Boden.

Da stellte der schwarze Ritter sich vor den Burggrafen, hoch seine Gestalt emporgerichtet, das blutige Schwert in der Hand. Burggraf! sprach er, mein Kind ist gerächt! Du bist zernichtet! Und spurlos war er unter der Menge verschwunden.

Der Burggraf war wirklich zernichtet. Sein tapferster Arm, Bömmelingen, lag rechts neben ihm, eine starre Leiche, links sein einziger Sohn, der Geliebte, der Bräutigam seiner Tochter; Krassenstein stand in Flammen, sein Heer war vernichtet, sein Freund sah um seinetwillen Hab und Gut brennen. Die stärkste Kraft mußte durch solche Unfälle gebrochen werden. Mit einer großen Thräne im Auge beugte er sich über den gefallenen Morrian; aber das Herz des Jünglings schlug nicht mehr, sein Athem stockte, seine Lippen waren kalt. Fahre wohl! sprach der Burggraf leise; dann versammelte er den kleinen Rest der Seinigen um sich, und während er den Graf von Tecklenburg beschwor, nach Rheda zurückzukehren, und dieser endlich nachgeben mußte, schlug er mit den wenigen Hunderten, die ihm übrig geblieben waren, durch die zahllosen Reihen der Feinde sich durch, und gewann glücklich die schützenden Mauern der Burg.

In starres Schweigen versunken saß am folgenden Abend der Burggraf in seinem Gemache, und schaute in die Flamme des Kamins, die im Begriffe stand zu verlöschen. Nicht weit von ihm lag auf einem Ruhebette seine Tochter, blaß, entstellt, die Augen von Thränen geschwollen; aber die Unglückliche weinte jetzt nicht mehr, im Gegentheile sie lächelte, und in Momenten wurde ihr Lächeln zu einem wilden, lauten Lachen; die Schrecken der Nacht hatten schönen, kräftigen Geist zerstört, ihr Herz gebrochen. Der Burggraf achtete nicht auf sie. Von außen her schlug von Zeit zu Zeit ein heller, heftiger Knall in das Gemach, dem jedesmal eine Erschütterung der ganzen Burg folgte. Es war der Knall von zwei Doppelhaken, welche, seit wenigen Jahren in Deutschland erst bekannt geworden, die Bischöflichen mitgebracht hatten, und womit sie, den ganzen Tag nur auf einen Punkt der Burgmauer zielend, diese zu zerstören und so sich einen leichteren Weg in die Burg zu bahnen strebten. Auch darauf achtete der Burggraf nicht; er saß starr und unbeweglich, und schien nur mit dem Kampfe beschäftigt, der in seinem Innern wüthete.

Lange saß er so, und nur der Knall der Donnerbüchsen von außen und der Gräfin lautes Lachen unterbrachen auf fürchterliche Weise die tiefe Stille. Zuletzt trat ein Knappe herein, und meldete mit bleichem Gesichte die furchtbare Wirkung des feindlichen Geschützes; die starke Mauer war nach der östlichen Seite bereits gesprungen, einzelne große Steine rissen sich bei jedem Schusse los und rollten den Berg hinunter, noch wenige Kugeln und ein großes Loch war in die Mauer gebrochen, schon zogen sich die Feinde nach dieser Gegend hin zusammen, schleppten Haken und Sturmleitern bei einander, und schienen jeden Augenblick im Begriff, einen fürchterlichen Sturm zu wagen.

Während des Anfangs dieses Berichts wich der starre Gleichmuth nicht aus dem Gesichte des Burggrafen; auf einmal blitzte aber ein kühner, wilder Muth darin auf. Er sprang auf, warf seinen Helm auf den Kopf, gürtete das Schwert um seinen Leib und wollte aus dem Gemache stürzen; den Stürmenden entgegen. Die Stunde der Vernichtung ist da! rief er, aber sie soll theuer erkauft werden!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein belgisches Blatt erzählt folgende Originalität eines Engländers: In einem Salon der Pariser Kunstausstellung zog ein von Hrn. Dubuffe gemaltes Bild die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es stellte die berühmte Thiermalerin Rosa Bonheur dar, stehend, wie sie die eine Hand auf dem Halse eines Stiers ruhen ließ. Vor einigen Tagen kam ein Engländer zu Herrn Dubuffe und sagte zu dem Maler: Ich wünsche das Portrait des Fräuleins Rosa Bonheur zu erwerben, und ersuche Sie, den Kaufpreis zu bestimmen. — Darauf kann ich Ihnen sofort keinen Bescheid geben — erwiderte Herr Dubuffe — ich muß vorher einem meiner Kollegen befragen, der den halben Antheil an dem Bilde hat. Der Stier ist nämlich von ihm gemalt. Ich kann nur über das Frauenbild disponiren. — — Der Stier eben gefällt mir — entgegnete der Engländer. Theilen Sie mir gefälligst den Namen Ihres Mitarbeiters mit, ich werde direkt mit ihm unterhandeln. — Es ist Rosa Bonheur selbst. Der Engländer besuchte Fräulein Rosa Bonheur. Diese erklärte ihm ihrerseits, den Preis eines Gemäldes, das nur zur Hälfte ihr Werk, nicht bestimmen zu können. Sie könnte den Stier verkaufen, jedoch nicht das Frauenbild, welches das Werk des Herrn Dubuffe sei. — Das Resultat von alledem war, daß das Bild für 15,000 Francs verkauft wurde, wovon 7000 auf das Bild des Stiers und 8000, unbedingt aus Galanterie, auf das Portrait von Rosa Bonheur kamen. Ein seltener Fall, in welchem bei der Galanterie Diejenige, welcher sie galt, zu kurz kam.

Ein Kaufmann in Breslau hatte einen ehemaligen Gastwirth, der ihm eine bedeutende Summe schuldete, unlängst nach dem Schuldgefängniß bringen lassen. Um nun dem Kaufmann die Haft so kostspielig als möglich zu machen, hatte der Schuldner sich in einem kaum die Blößen bedeckenden Anzug nach dem Schuldarrest begeben, damit er bei seinem Eintritt von Seiten seines Creditgebers neue Kleidungsstücke zu beanspruchen habe. Dieses Manöver ist ihm auch in der That gelungen, indem dem betreffenden Kaufmann eine Ordre zuging, für eine bessere Bekleidung seines Inhaftirten Sorge zu tragen. Der Kaufmann kam auch seiner Verpflichtung nach und schickte ein Packet mit Kleidungsstücken nach dem Schuldgefängniß. Doch wie erstaunt der böse Schuldner, als er einen feuerrothen Rock, schwefelgelbe Beinkleider, himmelblaue Weste, meergrünes Halstuch, schwarz- und weißcarrirtes Chemisett und Glanzlederstiefeln erblickte. Da der Kaufmann die Kleidungsstücke ganz nach seinem Belieben bestimmen konnte, so blieb dem Inhaftirten nichts Anderes übrig, als sich dieses Anzuges zu bedienen und so zur Belustigung seiner Mitinsassen als Papagei einherschreiten zu müssen. Schließlich schien er sich doch eines Bessern zu besinnen; um nicht fortwährend dem Gelächter ausgesetzt zu sein, ließ er sich von Hause andere Kleidungsstücke schicken.

Kinderbeförderung in Australien. Ich hatte (erzählt ein Reisender) in Melbourne einen Platz auf der Eisenbahn genommen. Kurz vor dem Abgang des Zuges trat ein Conducteur ein, der einen gesunden, sauber gekleideten Jungen von ungefähr sieben bis acht Jahren an der Hand führte. Dieser Knabe trug auf der Brust und dem Rücken eine große Karte mit folgender Aufschrift: John Patterson. Adresse: M. R. Patterson, Wechsler in Sandhurst, unter Aufsicht von Patrick Ryan. Franko. Nachdem der Conducteur sein lebendes Colli auf eine Bank sorgfältig niedergesetzt, hatte, sagte er: „Meine Herren, man bittet, ihn nicht anzurühren!“ und empfahl sich.

Lokales.

Die landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung in Bielefeld bleibt bis zum Sonntag Abend 6½ Uhr geöffnet. — Entree für Freitag und Sonnabend 5 Sgr., Sonntag 2½ Sgr.

J. H. Borkhausen